



1922

# Eine persische Erzählung

Karolina von Günderode

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Günderode, Karolina von, "Eine persische Erzählung" (1922). *Poetry*. 506.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/506](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/506)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Eine persische Erzählung

Rasend am Altar des Feuers  
Ormuzd Priester war geworden;  
Aber als der Morgen helle  
Gülden aus dem Osten blickte,  
Kehrte Ruh in seine Seele.  
Laut rief er dem Opferknaben:  
»Siehe wie der Morgen pranget.  
Licht hat endlich obgesieget,  
Siegend werden nie zur Erde  
Wieder sich die Schatten senken.«  
Trost erfüllet sprachs der Alte,  
Kniete nieder am Altare,  
Betend auf zum Gott de Lichtes  
Preißend ihn, des frohen Sieges,  
Angethan in hellen Kleidern  
Zwölf der Stunden täglich feiern.  
Aber als die Zwölf im Weste  
Trübe sich begunt zu färben,  
Leis verglomm im Abendstrahle,  
Ormuzd Priester ward da stille,  
Sorgend blickt er auf zum Himmel  
Forschend was die Zeit gewähre. –  
Dunkel kam heran geschritten,  
Zagend streift es, blaß und ängstlich,  
Muthig ward's dann, dehnt sich mächtig,  
Wuchs und deckt mit Riesengliedern  
Siegreich bald die niedren Thäler,  
Reiht sich um den Stern des Tages,  
Drängt ihn hastig hin zum Weste. –  
Ormuzd Priester rief der Sonne,  
Tapfer sich im Kampf zu zeigen,  
Heftig rief er, Wahnsinn betend.  
Aber das Gestirn des Lichtes  
Bettet sich im Weste stille.  
Rasend, zitternd, sah's der Alte

Raffte sich empor vom Boden  
Eilte nach dem nahen Meere. –  
Glänzend aus der Fluthen Spiegel  
Luna kam heraufgeschritten;  
Feucht ihr Haar, vom Meer noch träuflend,  
Thaubeglänzet ihre Wange,  
Blickte sie zur Erde nieder.  
Da ergrimmte Ormuzd Priester,  
Nahm den Bogen, nahm die Pfeile,  
Eilte zu des Felsen Gipfel,  
Achtet nicht der schroffen Höhe,  
Drunten nicht des Meeres Brausen,  
Nimmt der Pfeile schärfsten, ziele  
Hoch zum Mond, dem Herz der Nächte;  
Schwirrend reißt ihn da die Senne  
Seines Bogens hin zur Tiefe,  
Sterbend büßt er sein Erkühnen. –  
Mitleidsvoll ihm Mitra lächlet;  
Aber gütig nimmt das Dunkel  
Auf in seinem heil'gen Schooße  
Freundlich den verirrtten Kranken,  
Daß im Arm der Mitternächte  
Schweren Wahnsinns er genese.

18

19